



Interessiertes Publikum: Paul Erne, stellvertretender Chefredaktor des Swiss Medical Weekly, bei seiner Präsentation. Bild: Roland Bienz

Jährliche Sitzung des Schweizerischen Ärzteverlags EMH mit der Redaktionskommission der Schweizerischen Ärztezeitung (SÄZ), des Schweizerischen Medizin-Forums (SMF) und des Swiss Medical Weekly (SMW)

Aufbruchsstimmung trotz schwierigem Umfeld

Das diesjährige Treffen der Verantwortlichen des Schweizerischen Ärzteverlags EMH mit den Delegierten der medizinischen Fachgesellschaften in der gemeinsamen Redaktionskommission der «Kernprodukte» SÄZ, SMF und SMW war geprägt durch angeregte Diskussionen und ein spannendes Referat des SIWF-Präsidenten Werner Bauer. Für die Chefredaktoren und die Verlagsspitze gibt es Anlass, optimistisch in die Zukunft zu schauen.

Bruno Kesseli

Chefredaktor Schweizerische
Ärztezeitung

Korrespondenz:
Dr. med. et lic. phil.
Bruno Kesseli
EMH Schweizerischer
Ärzteverlag AG
Farnsburgerstrasse 8
CH-4132 Muttenz

[bkesseli\[at\]jemh.ch](mailto:bkesseli[at]jemh.ch)

Die positive Grundstimmung an der diesjährigen Sitzung der Redaktionskommission (zum Begriff siehe Kasten nächste Seite) war unverkennbar, ihre Ursache unschwer zu benennen: Die Delegierten der Ärztekammer hatten Ende Oktober 2011 beschlossen, die EMH-Kernprodukte mit einem Betrag von Fr. 50.– pro FMH-Mitglied und Jahr zu unterstützen (ausgenommen sind Ärzte in Weiterbildung). Die SÄZ als offizielles Organ der FMH sowie das SMF als offizielles Fortbildungsorgan der FMH werden damit zu abonnierten Zeitschriften. Eine Massnahme, die angesichts der in den letzten Jahren dramatisch eingebrochenen Inserateinnahmen zur Erhaltung der Qualität dieser Zeitschriften unumgänglich war, wie EMH-Verwaltungsratspräsident Ludwig T. Heuss und der Vorsitzende der Geschäftsleitung, Ruedi Bienz, in ihren Eingangsstements festhielten.

Vertrauen, aber kein blindes

Der Entscheid der Ärztekammer darf als Vertrauensbeweis der Ärzteschaft in die Arbeit von EMH gewertet werden, wofür Ludwig T. Heuss und Ruedi Bienz den Delegierten sowie der FMH ihren Dank aussprachen. Von blindem Vertrauen kann indes nicht die Rede sein: Eine breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe FMH/EMH hatte vorgängig im Auftrag der Ärztekammer und unter Beizug externer Experten die Organisationsstrukturen und Arbeitsprozesse, die Qualität und die Transparenz von EMH evaluiert. In ihrem Bericht bescheinigte sie EMH eine gute Organisations- und Prozessqualität, sparsame Mittelverwendung und Transparenz in allen Bereichen.

Sowohl Heuss und Bienz als auch die Chefredaktoren von SÄZ, SMF und SMW liessen in ihren Referaten keine Zweifel darüber aufkommen, dass diese

Charakteristika den Schweizerischen Ärzteverlag und seine Produkte auch inskünftig prägen sollen. Die Grundlage dafür dürfte durch den Ärztekammer-Entscheid auch in einem weiterhin schwierigen Umfeld gegeben sein.

Kernprodukte gut positioniert

Das Swiss Medical Weekly hat mit der erfolgreichen Umstellung auf das Publikationsmodell der «Continuous online publication» bereits gezeigt,

riken. Die gedruckte Zeitschrift will auf diese Weise auch alle wissenschaftlich interessierten Kliniker ansprechen.

Prof. Reto Krapf, Chefredaktor des Schweizerischen Medizin-Forums, sprach in seiner Präsentation die für seine Redaktion im letzten Jahr zunehmend in den Fokus gerückte Frage des Ghost writing an. In der anschliessenden Diskussion wurde seitens der Delegierten deutlich gemacht, dass von den EMH-Zeitschriften erwartet wird, sich nicht auf diese Form der

«Der Entscheid der Ärztekammer darf als Vertrauensbeweis der Ärzteschaft in die Arbeit von EMH gewertet werden.»

dass die Redaktion sich den publizistischen Herausforderungen des elektronischen Zeitalters stellt. Wie der stellvertretende Chefredaktor, Prof. Paul Erne, ausführte, bietet die monatlich erscheinende Printversion «Extended abstracts» von Forschungsberichten sowie Übersichtsartikel (z.B. «Current opinion», «Medical intelligence») attraktiver Rub-

Informationsvermittlung einzulassen. Dies entgegen internationalen Trends, die selbst vor dem New England Journal of Medicine nicht Halt machen. Aus den Voten ging auch klar hervor, dass für die Fachgesellschaften die Unabhängigkeit und hohe Qualität der in den Kernprodukten – wie auch in den weiteren EMH-Zeitschriften – vermittelten Information eine *Conditio sine qua non* darstellen.

An die SÄZ-Redaktion wurde die Erwartung formuliert, (weiterhin) eine für alle Gruppierungen innerhalb der Ärzteschaft offene und möglichst aktuelle Plattform zu sein. Wie der Chefredaktor für das laufende Jahr anhand der Abhandlung verschiedener in der Ärzteschaft kontrovers diskutierter Themen zeigen konnte, bemüht sich die Redaktion mit einigem Erfolg, diesem Anspruch gerecht zu werden. In Zukunft sollen vor allem im journalistischen Bereich Anstrengungen unternommen werden, um die Zeitschrift weiterzuentwickeln.



«Kernprodukte» und «Redaktionskommission»

Schweizerische Ärztezeitung, Schweizerisches Medizin-Forum, Swiss Medical Weekly: Sie bilden die Kernprodukte des mittlerweile 13 Zeitschriften umfassenden Portfolios des 1997 von der FMH und dem Verlagshaus Schwabe gegründeten Schweizerischen Ärzteverlags EMH. Das Konzept der Kernprodukte geht auf den Zweckartikel der FMH-Statuten zurück, der die Information der Mitglieder über berufs- und standespolitische Fragen sowie die Förderung von Weiter- und Fortbildung und Wissenschaft als zentrale Aufgaben der Standesorganisation festschreibt.

Die drei Kernprodukte verfügen über eigenständige Redaktionen, die unabhängig voneinander arbeiten. Gemeinsam ist ihnen die sogenannte Redaktionskommission, die sich aus je einem Vertreter der grossen medizinischen Fachgesellschaften zusammensetzt. Sinn dieses Gremiums ist es, die Verbindung der Zeitschriftenmacher zur Ärzteschaft in ihrer ganzen fachlichen Breite zu gewährleisten und umgekehrt den Fachgesellschaften gewissermassen einen direkten Draht zu den Redaktionen zu bieten. Institutionalisiert ist der Austausch zwischen den Partnern in der jährlichen Sitzung der Redaktionskommission, die jeweils Anfang November mit den Chefredaktoren der Kernprodukte und der Leitung des Schweizerischen Ärzteverlags stattfindet.

Anregendes Gastreferat

Auf sehr positive Resonanz stiess schliesslich das Gastreferat von Werner Bauer, dem Präsidenten des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiterbildung und Fortbildung. Mit Esprit, Witz und Osler gab er einen umfassenden, aber kurzweiligen Überblick über die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen, mit denen sich sein Institut konfrontiert sieht. Im Schnittfeld von Standesinteressen, Politik und Verwaltung versuchen er und sein Team mit viel Engagement, für die Ärzteschaft auf möglichst unbürokratische Weise optimale Dienstleistungen zu erbringen – wahrlich keine einfache Aufgabe.

Wie sich in den informellen Gesprächen nach dem offiziellen Teil zeigte, wird seitens der Delegierten die Möglichkeit sehr geschätzt, sich einmal im Jahr mit den «Gesichtern hinter den Zeitschriften» persönlich auszutauschen. Und da es den Zeitschriftenverantwortlichen umgekehrt genauso geht, darf man sich bereits auf die nächste Sitzung der Redaktionskommission freuen.